

Pressekonferenz

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Hannover, 9. März 2014

Seite 1

Guten Tag, meine Damen und Herren!

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserer Jahres-Pressekonferenz.

Chart: Deutscher ITK-Markt gewinnt 2014 an Schwung

Der Rückblick auf das Jahr 2013 macht nicht wirklich viel Freude, und so will ich heute - lieber noch als sonst - nach vorne schauen, auf 2014. Letzten Herbst hatten wir für 2013 noch auf eine schwarze Null gehofft. Das Ergebnis ist nun doch etwas ernüchternder ausgefallen: Unter dem Strich steht für das vergangene Jahr eine rote Null, ein Minus von 0,5 Prozent. Die Gründe für das schwächere Ergebnis sind vielfältig: So hat sich die Unterhaltungselektronik deutlich schlechter entwickelt. Und auch im Bereich IT-Dienstleistungen war das Wachstum nicht ganz so stark wie erwartet. Das hat seinen Grund in der gesamtkonjunkturellen Entwicklung. Auch die Gesamtwirtschaft ist mit 0,4 Prozent nur halb so stark gewachsen wie ursprünglich von den Ökonomen angenommen.

Für 2014 rechnen wir wieder mit einem ordentlichen Plus von 1,7 Prozent auf 153,4 Milliarden Euro. Das liegt vor allem an einer Stabilisierung im Bereich der klassischen Unterhaltungselektronik und bei der IT-Hardware sowie einem anziehenden Geschäft bei Software und Dienstleistungen.

Chart: Große Spreizung innerhalb der ITK-Branche

1,7 Prozent, das ist ein Durchschnittswert. Wenn wir in die einzelnen Segmente schauen, sehen wir eine große Spreizung. Während die Umsätze mit Telekommunikationsdiensten weiter rückläufig sind und das Geschäft mit IT-Hardware stagniert, sehen wir ein überdurchschnittliches Wachstum bei Dienstleistungen und Software - und, dem Smartphone-Boom geschuldet, bei den Telekommunikationsendgeräten. Kurz: Die klassische IT ist weiterhin ein Wachstumstreiber in Deutschland, während sich der Markt für Telekommunikationsdienste und klassische Unterhaltungselektronik schwächer entwickeln.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Andreas Streim
Pressesprecher
Tel. +49. 30. 27576-112
a.streim@bitkom.org

Präsident
Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 2

Chart: Stark wachsende Teilmärkte stehen für die Hälfte des Umsatzes

Wenn wir den ITK-Gesamtmarkt betrachten, dann sehen wir, dass etwa die Hälfte jene Segmente ausmachen, die besonders stark wachsen. Und wir sehen auch, dass die Telekommunikationsdienste, die rückläufige Umsätze verbuchen, alleine ein Drittel des Marktes umfassen. Die spannende Frage ist immer, inwieweit es die Wachstumsbereiche schaffen, Rückgänge in den anderen Segmenten überzukompensieren. Lassen Sie uns nun jeweils einen kurzen Blick auf die drei Teilmärkte Unterhaltungselektronik, Telekommunikation und Informationstechnologie werfen.

Chart: Markt für Unterhaltungselektronik stabilisiert sich

In der Unterhaltungselektronik rechnen wir in diesem Jahr mit einer Stabilisierung - nach drei verlustreichen Jahren in Folge und einem kräftigen Einbruch im Jahr 2013. Hauptgrund für diese positive Prognose mit einem Wachstum von 1,2 Prozent auf rund 11 Milliarden Euro ist der Absatz von Spielkonsolen. Die beiden großen Anbieter haben zum Jahreswechsel ihre neuesten Modelle auf den Markt gebracht und die Nachfrage der Kunden ist ungebrochen. Wir rechnen hier mit einem Umsatzplus von mehr als 25 Prozent. Bei Flachbild-Fernsehern erwarten wir angesichts von neuen Technologien wie Ultra-HD eine annähernd stabile Nachfrage – und am 12. Juni startet die Fußball-WM in Brasilien. Große Sportereignisse sorgen immer wieder für den Wunsch nach einem neuen, besseren und vielleicht auch größeren Fernsehgerät.

Chart: Smartphone-Boom stützt Telekommunikationsmarkt

In der Telekommunikation rechnen wir für 2014 insgesamt mit einem Plus von 0,4 Prozent auf etwas mehr als 66 Milliarden Euro. Der Umsatz mit Infrastruktursystemen wird dabei voraussichtlich um 3 Prozent auf mehr als 6 Milliarden Euro steigen. Dieses ordentliche Wachstum ist den gleichbleibend hohen Investitionen der Telekommunikationsunternehmen in den Breitbandausbau zu verdanken. Daneben sehen wir erneut ein kräftiges Plus bei den Endgeräten von 7,2 Prozent – und einen deutlichen Umsatzrückgang bei TK-Diensten um 1,3 Prozent.

Chart: Deutliche Umsatzrückgänge bei Sprachdiensten

Bei den Sprachdiensten im Festnetz rechnen wir mit einem Umsatzrückgang von fast 8 Prozent auf weniger als 10 Milliarden. Im Mobilfunk beträgt das Minus 6 Prozent auf rund 11 Milliarden Euro. Diese deutlichen Rückgänge lassen sich auch nicht durch

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 3

das Plus bei den mobilen Datendiensten um fast 6 Prozent auf rund 10 Milliarden Euro kompensieren. Wir sehen hier nur zum Teil die Ergebnisse eines funktionierenden Wettbewerbs, der zu sinkenden Preisen führt – was die Kunden freut. Wir sehen hier auch die Folgen von Eingriffen staatlicher Regulierungsbehörden. Sinkende Terminierungsentgelte im Inland, sinkende Roaming-Gebühren im Ausland, das sind alles populäre Maßnahmen. Aber sie entziehen den Unternehmen Einnahmen, die für Investitionen fehlen. Investitionen, die dringend erforderlich sind, etwa im Breitbandausbau oder beim Mobilfunk – und die von der Politik ja auch energisch eingefordert werden.

Chart: Smartphone-Nachfrage ist ungebrochen

Erfreulicher ist der Blick auf den Endgerätemarkt. Der Smartphone-Boom ist ungebrochen. Wir sehen bei Stückzahlen und Umsatz weiterhin zweistellige Wachstumsraten. 82 Prozent der verkauften Mobiltelefone werden in diesem Jahr Smartphones sein. Und 97 Prozent der Umsätze werden mit diesen Geräten erzielt, nur noch 3 Prozent mit klassischen Handys.

Chart: Software & Services tragen das Wachstum im IT-Sektor

Blicken wir abschließend auf den IT-Markt. Er wird 2014 nach unseren Berechnungen um knapp 3 Prozent auf rund 76 Milliarden Euro wachsen. Am stärksten gewinnt dabei erneut der Softwarebereich, der um mehr als 5 Prozent 19 Milliarden Euro zulegt. Seit Jahren sehen wir hier stabile Wachstumsraten um 5 Prozent. Das Geschäft mit IT-Dienstleistungen, zu dem unter anderem das Projektgeschäft und IT-Beratung gehören, aber auch Outsourcing wird in diesem Jahr voraussichtlich um etwas mehr als 3 Prozent zulegen. Der Umsatz steigt damit auf 36,5 Milliarden Euro. Schwächer entwickelt sich der Hardware-Markt, der sich nach einem Minus von mehr als einem Prozent im Vorjahr bei rund 21 Milliarden Euro stabilisiert.

Wir sehen im Markt für IT-Hardware seit zwei, drei Jahren eine deutliche Verschiebung: Rückläufige Absatzzahlen von Desktop-PCs und Notebooks, steigende Verkäufe bei Tablet Computern. Dabei gehen derzeit noch etwa 9 von 10 verkauften Tablets an Privatkunden. Das wird sich in den kommenden Jahren ändern. Tablet Computer werden stärker auch im Geschäftsumfeld eingesetzt werden, etwa im Außendienst oder für spezielle Anwendungen, wo ein Notebook mit Bildschirm und Tastatur zu sperrig ist. Dabei gehen wir aber davon aus, dass Tablet Computer PCs und Notebooks nicht komplett verdrängen werden.

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 4

Gerade mit Blick auf den IT-Markt stellt sich natürlich auch die Frage, welche Auswirkungen die NSA-Affäre auf das Geschäft hatte und hat. In einer BITKOM-Umfrage geben gerade einmal 2 Prozent der Unternehmen an, auf geplante Investitionen – etwa in Cloud-Lösungen – zu verzichten. 6 Prozent haben solche Projekte erstmal verschoben. Gleichzeitig wissen wir, dass Unternehmen verstärkt in IT-Sicherheit investieren. Für den Gesamtmarkt rechnen wir daher zunächst nicht mit gravierenden Auswirkungen durch die Spähaffäre.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zusammenfassen. Der deutsche ITK-Markt wird in diesem Jahr voraussichtlich um 1,7 Prozent auf den Rekordwert von 154,4 Milliarden Euro wachsen. Säule dieses Wachstums ist und bleibt die IT. Die zuletzt unter Druck geratenen Teilmärkte Unterhaltungselektronik und Telekommunikation können sich stabilisieren.

Chart: Zwei Drittel der IT-Unternehmen wollen Personal einstellen

Wenn wir über Konjunktur sprechen, dann geht es aber nicht nur um die reine Wachstumszahl, sondern immer auch um die konkreten Auswirkungen auf Arbeitsplätze. Und da habe ich sehr gute Nachrichten für Sie: Rund zwei Drittel der Unternehmen wollen in diesem Jahr Personal einstellen, nur 7 Prozent befürchten einen Stellenabbau. Damit ist die Einschätzung sogar noch etwas positiver als vor einem Jahr.

Chart: BITKOM-Branche schafft fast 100.000 Arbeitsplätze in fünf Jahren

Selbst in dem konjunkturell schwierigen Jahr 2013 haben die ITK-Unternehmen rund 15.000 neue Stellen geschaffen. Das mag angesichts der sogar gesunkenen Umsätze überraschen, ist aber eine Folge der unterschiedlichen Entwicklung innerhalb unserer Branche. Die Bereiche mit den meisten Beschäftigten wachsen auch weiterhin am stärksten, Software, IT-Services, der IT-Mittelstand. Wir gehen deshalb davon aus, dass auch in diesem Jahr mindestens 10.000 neue Arbeitsplätze entstehen werden. Und die BITKOM-Branche ihre Stellung als zweitgrößter industrieller Arbeitgeber hinter dem Maschinenbau festigt und ganz nah an den Maschinenbau heranrückt. Die ITK-Unternehmen haben innerhalb von nur fünf Jahren fast 100.000 neue Stellen geschaffen. Ohne den Fachkräftemangel, den unverändert die Unternehmen als größtes Wachstumshemmnis nennen, könnten es sogar noch deutlich mehr sein.

Chart: Gute Stimmung bei den Hightech-Unternehmen

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 5

Aber nicht nur bei der Personalplanung, auch insgesamt ist die Stimmung unter den ITK-Unternehmen derzeit sehr gut. Unser BITKOM-Index liegt mit 67 Punkten auf dem höchsten Wert seit fast drei Jahren. Das ist eine gute Ausgangsbasis für die CeBIT, die für unsere Branche von herausragender Bedeutung ist. Die CeBIT ist unsere Leitmesse. Die Neuausrichtung auf „100 Prozent Business“ stärkt den Kern der Messe. Denn auf der CeBIT ging es seit jeher ums Geschäft. Und die Messe hatte schon immer einen hohen Fachbesucheranteil. Diese Stärken werden weiter ausgebaut.

Chart: BITKOM auf der CeBIT 2014

Die hohe Bedeutung spiegelt sich auch im Engagement des BITKOM auf der CeBIT wider. Und dabei lassen sich in einer solchen Abbildung gar nicht all die Stände und Gemeinschaftsstände, Kooperationen, Foren und Konferenzen abbilden. Unseren Hauptstand mit der Executive Lounge und unsere BITKOM World finden Sie wie gewohnt in Halle 4. Hinweisen möchte ich Sie noch auf die Industrial Users Conference, bei der es um den Austausch mit für die ITK besonders bedeutsamen Branchen wie Automobilbau, Gesundheit oder Energie geht. Und natürlich um das Thema Industrie 4.0, das im vergangenen Jahr richtig Fahrt aufgenommen hat, und inzwischen im Koalitionsvertrag als eines der zentralen Zukunftsprojekte der Regierung festgeschrieben ist. Und ich empfehle Ihnen einen Besuch in Halle 16 bei CODE_n. Weltweit wurde im Rahmen des Wettbewerbs nach den vielversprechendsten Big Data Start-ups gesucht. Die 50 Finalisten können sie nun hier auf der CeBIT treffen – und es lohnt sich. Auch der BITKOM präsentiert sich in der CODE_n-Halle mit seiner Start-up Initiative Get Started.

Wir freuen uns zudem ganz besonders auf den deutsch-britischen IT-Gipfel. Großbritannien und Deutschland sind die zwei Schwergewichte im europäischen ITK-Markt. Zusammen kommen beide Länder auf einen Umsatz von 265 Milliarden Euro, was etwa 40 Prozent des gesamten EU-Marktes entspricht. Großbritannien ist seit vielen Jahren einer der wichtigsten deutschen Handelspartner. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen aus beiden Ländern bietet die CeBIT eine hervorragende Gelegenheit, sich internationale Märkte zu erschließen.

Chart: China führt das Wachstum an

Meine Damen und Herren,

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 6

.....
werfen wir zum Abschluss noch einen Blick auf den internationalen ITK-Markt. Er wird in diesem Jahr voraussichtlich um 4,5 Prozent auf fast 3 Billionen Euro wachsen. Mit 27 Prozent haben die USA weiterhin den größten Anteil, die EU kommt auf 20 Prozent. China holt weiter auf und erreicht inzwischen rund 11 Prozent, Japan verliert Boden und liegt jetzt bei etwas weniger als 8 Prozent.

Ein Blick auf die Wachstumsraten zeigt, dass Deutschland dabei ist, weiter zurückzufallen. Nicht nur hinter Länder wie China, die zweistellige Wachstumsraten aufweisen. Auch entwickelte Industrienationen wie die USA und auch Großbritannien legen ein stärkeres Wachstum vor. Wir sehen hier deutlichen Handlungsbedarf – und zwar nicht nur bei den Unternehmen, auch bei der Politik.

—
Die CeBIT war schon immer auch eine politische Veranstaltung. Heute Abend wird die Bundeskanzlerin die Messe eröffnen und sich am Montag bei ihrem Messerundgang über die Branche informieren. Für die kommenden Tage haben auch zahlreiche Ministerpräsidenten, Bundesminister und Landesminister ihr Kommen angekündigt, um Gespräche mit der Hightech-Branche zu führen. An Themen mangelt es nicht.

Da ist der Breitbandausbau, den der neue Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt, vorantreiben will. Wir begrüßen das sehr. Für bundesweite Netze mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde sind bis zum Jahr 2018 Investitionen von rund 20 Milliarden Euro erforderlich. Für eine Glasfaserversorgung für noch schnellere Netze sogar 80 Milliarden Euro. Diese Summen zeigen schon: Der Breitbandausbau ist eine nationale Aufgabe, bei der Wirtschaft und Politik Hand in Hand arbeiten müssen. Dazu gehört auch, Investitionen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu fördern. Wir brauchen Planungssicherheit, bedachte Regulierung und mehr unterstützend politische Flankierung. Wer Milliardeninvestitionen will, muss Investitionsanreize setzen. Und er muss darauf verzichten, eine Branche, die ohnehin mit schrumpfenden Umsätzen zu kämpfen hat, zusätzlich zu belasten und ihr ohne Not für den Netzausbau dringend benötigte Mittel zu entziehen. Wer A sagt, muss auch B sagen.

Aber der Breitbandausbau ist nicht das einzige gewaltige Infrastrukturprojekt, vor dem wir stehen. Wir brauchen eine Verbindung von IT und Telekommunikation mit den bereits vorhandenen Infrastrukturen für Energie, Gesundheit, Verkehr, Bildung und Verwaltung. Wir brauchen Intelligente Netze. Auch hier sind enorme Investitionen von mehr als 100 Milliarden Euro nötig. Das Geld wäre gut angelegt. Intelligente Netze

Prof. Dieter Kempf, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2014

Seite 7

sind die Infrastruktur des 21. Jahrhunderts, sie sind das, was für die Industriegesellschaft Straßen und Schienen waren: notwendige Voraussetzung für Wachstum und Innovation. Bei diesen Intelligenten Netzen müssen wir in Deutschland weltweit Spitze werden. Und wir haben keine Zeit zu verlieren.

.....

Diese digitalen Infrastrukturen benötigen Sicherheit. Die Spähaktionen der Geheimdienste haben IT-Sicherheit in den Fokus gerückt – dorthin, wohin das Thema gehört. Die Antwort kann sicher nicht sein, wie Hans Magnus Enzensberger kürzlich in der FAZ angeregt hat, das Smartphone wegzwerfen und auf Online-Geschäfte zu verzichten – und damit die Menschen auch künftig blind in Verkehrsstaus fahren und endlos nach Parkplätzen suchen zu lassen. Die Antwort kann nicht sein, eine strukturelle medizinische Mangelversorgung in ländlichen Regionen billigend in Kauf zu nehmen, nur weil man auf den Aufbau einer Gesundheitstelematik verzichtet und nichts mehr vernetzt.

—

Die Antwort kann nur lauten: Wir müssen den Spagat lernen. Wir müssen Datenschätze nutzen und müssen sie gleichzeitig vor Zugriff schützen. Dies am wenigsten, um die Gewinne der Unternehmen zu steigern, sondern vor allem, um den gesellschaftlichen Nutzen zu maximieren – von einer Senkung des Energieverbrauchs über die Bekämpfung des Klimawandels bis hin zu den erwarteten Quantensprüngen u.a. bei der Individualisierung der Krebstherapie durch Genomanalysen. Dies müssen wir zusammenbringen mit einem Datenschutz, der nicht nur versprochen sondern auch tatsächlich geleistet wird. Big Data und Datenschutz sind kein Widerspruch. Sie sind zwei Seiten einer Medaille. Sie gehören und passen zwingend zusammen. Auf der CeBIT wollen wir unter dem Leitmotto „Datability“ zeigen, dass das geht.

Vielen Dank.